

Norbert Panek

Naturpark-Entwicklungsplan „Kellerwald“ – Anforderungen und Erwartungen

1 Vorbemerkung/ Vorgeschichte

Im Oktober 2002 wurde ein Kasseler Planungsbüro vom Zweckverband „Naturpark Kellerwald-Edersee“ mit der Erstellung eines Naturpark-Entwicklungsplanes (NEP) beauftragt. Erstmals wird mit diesem Plan für den gesamten Naturraum „Kellerwald“ ein fachliches Instrumentarium geschaffen, das Konzepte und Entwicklungsideen bündeln und koordinieren soll. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist dabei die Tatsache, dass sich die Region schon seit Jahren diesbezüglich in einem kontinuierlichen Diskussionsprozess befindet, der als Ergebnis eine Vielzahl größtenteils schriftlich fixierter Konzept- und Leitbildentwürfe hervorgebracht hat (s. Literatur-Hinweise). Damit wurden bereits im Vorfeld wichtige Grundlagen für eine fundierte Entwicklungsplanung geschaffen. Einen besonderen Stellenwert erlangt der Plan insbesondere durch die langjährige Nationalpark-Diskussion sowie, damit verbunden, durch die herausragende, naturschutzfachliche Bedeutung der Kellerwaldregion im nationalen und internationalen Maßstab.

Bereits 1997 sollte eine Teilfläche des heutigen Naturparks „Kellerwald-Edersee“, der Bereich des „Waldschutzgebietes Edersee“ (5.724 ha), als Nationalpark ausgewiesen werden. Bürgerentscheide in den anrainenden Kommunen verhinderten diese Absicht in letzter Minute. Mit der Meldung im Zuge der Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) wurden erstmalig für das Waldschutzgebiet naturschutzfachlich begründete Leitziele festgelegt und per Erlass 1998 auch umgesetzt (-Stopp der regulären Holznutzung und Einrichtung einer knapp 2.000 ha großen „Prozessschutzzone“). Die jetzige Landesregierung hatte diesen Status wieder aufgehoben (vgl. HARTHUN 2000), das Einschlagverbot für Laubhölzer nach massiven Protesten der Naturschutzverbände aber zwischenzeitlich erneut verlängert. Anstelle des geplanten Nationalparks wurde am 1. Juni 2001 der Naturpark „Kellerwald-Edersee“ eingerichtet. Er umfasst eine Fläche von knapp 41.000 ha. Bei der Gründung des Naturparks wurde politischerseits immer wieder betont, einen Naturpark „besonderer Prägung“ („Naturpark de luxe“) zu schaffen und das Waldschutzgebiet als „Herzstück“ nationalpark-ähnlich weiterzuentwickeln. Bei diesen Versprechungen ist es bis heute geblieben. Ungeklärt ist noch immer die Frage, wie der zukünftige Schutzstatus des Waldschutzgebietes Edersee aussehen soll. Bei der fachlichen Beantwortung dieser Frage erhält der Naturpark-Entwicklungsplan eine entscheidende Schlüsselrolle. Aus Sicht der lokalen Fachleute und Akteure, die den zurückliegenden Diskussionsprozess innerhalb der Region intensiv begleitet haben, verbindet sich mit der Aufstellung des genannten Planes nunmehr die Hoffnung, dass sich der „Kellerwald“ endlich auf seine Stär-

ken besinnt und diese dann auch wirkungsvoll und nutzbringend in Szene setzt!

2 Naturpark „neuer“ Prägung ?

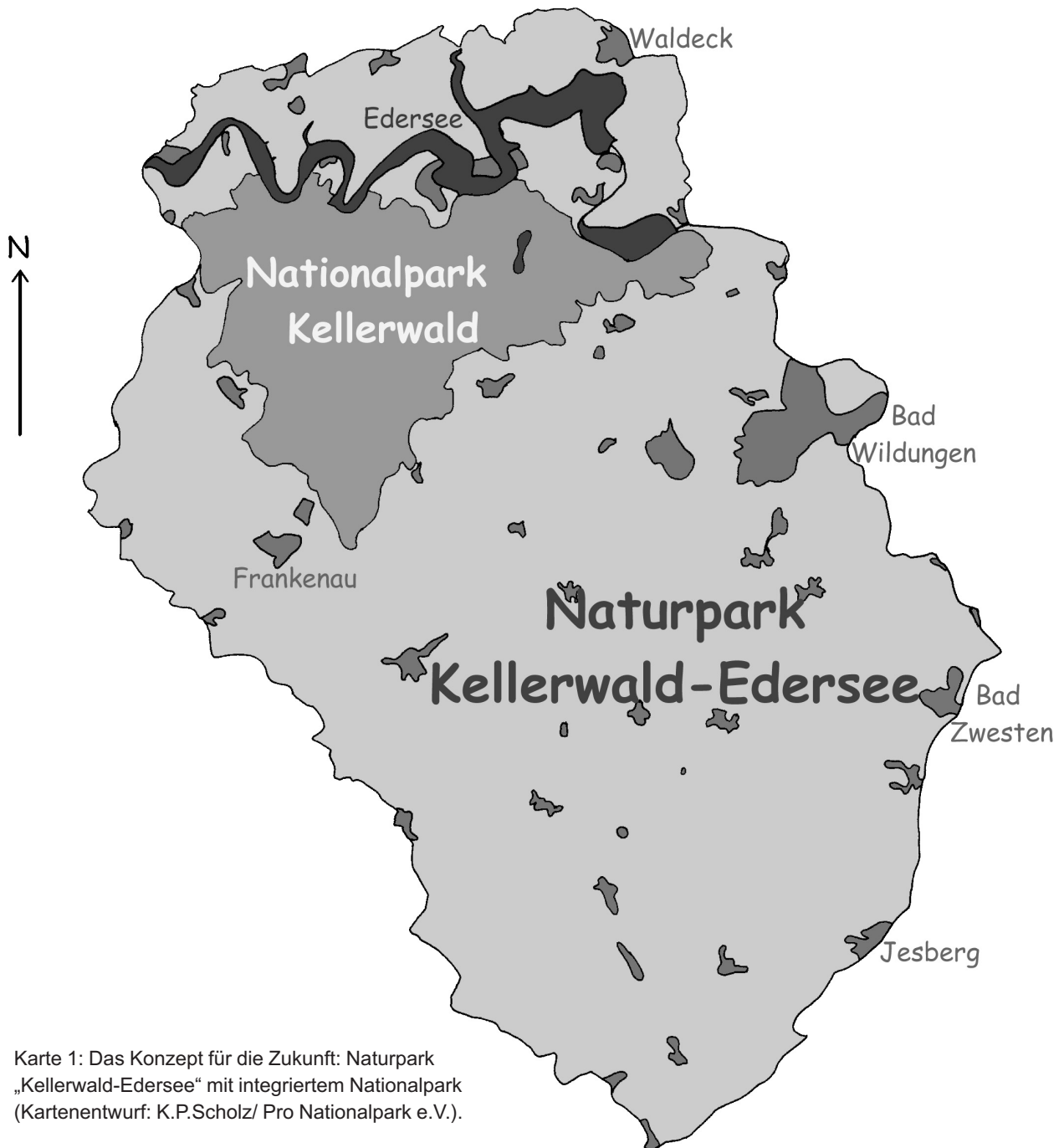
Der Begriff „Naturpark neuer Prägung“ wurde erstmals nach der Wiedervereinigung von den neuen Bundesländern als Reaktion auf die eher negative Entwicklung der Naturparke in Westdeutschland eingeführt. Er umschreibt eine neue Generation von Naturparks, die den Naturschutzbelang sowie den Aspekt der Regionalentwicklung stärker in den Vordergrund rücken (vgl. auch § 15c HENatG). Dies bedeutet konkret, dass

1. der Erhalt und die Entwicklung von Natur und Landschaft in einem abgestuften, den ganzen Naturraum umfassenden System von Schutzzonen umgesetzt werden soll, dass
2. flankierend eine umweltgerechte, nachhaltige Landnutzung gezielt zu fördern ist, dass 3) die natürlichen und kulturellen Besonderheiten eines Naturparks als „Markenzeichen“ genutzt und gepflegt werden, um als „Kapital“ für einen dauerhaft natur- und sozialverträglichen Tourismus zu dienen. In diesem Sinne sollen Naturparke zu „großräumigen Vorbildlandschaften“ entwickelt werden (VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE 2001).

Vor diesem Hintergrund sind an den zukünftigen Entwicklungsplan „Kellerwald“ besonders hohe Anforderungen gestellt. Der Gedanke eines „Vorbild“-Naturparks im Kellerwald ist keineswegs neu, da mit dem bereits 1991 erarbeiteten Schutzkonzept des Vereins PRO NATIONALPARK hierfür wesentliche Anregungen gegeben wurden. Durch die Heraushebung des „Waldschutzgebietes Edersee“ als „exklusive“ Kernzone sowie durch die Ausweisung des Naturparks als „Umfeldkulisse“ wurden zudem erste Ansätze eines Zonierungskonzeptes realisiert (s. Karte), das jetzt im Rahmen der anstehenden Planung konsequent weiterentwickelt werden muss.

3 Fachliche Anforderungen an den Entwicklungsplan

Für die Aufstellung von Naturpark-Entwicklungsplänen gibt es zurzeit keine allgemein gültigen, fachlichen Vorgaben. Nach den Vorstellungen des Auftraggebers (Naturpark-Zweckverband) soll der Entwicklungsplan „Kellerwald“ vor allem eine Entscheidungshilfe für die zahlreichen, bereits beantragten Förderprojekte sowie für die entsprechende Mittelenkung liefern. Nach Aussagen der Naturpark-Geschäftsführung liegen mittlerweile weit über 200 Förderanträge mit einem Investitionsvolumen von rund 50 Millionen Euro vor.



Karte 1: Das Konzept für die Zukunft: Naturpark „Kellerwald-Edersee“ mit integriertem Nationalpark (Kartenentwurf: K.P.Scholz/ Pro Nationalpark e.V.).

Eine wesentliche Hauptaufgabe des Planes sollte darüber hinaus darin liegen, die herausragenden, zum Teil einmaligen Naturpotenziale der Region als „Entwicklungsmotor“ herauszuarbeiten sowie langfristige, perspektivische Strategien zum Erhalt und zur Entwicklung dieser Potenziale vorzuschlagen. Entsprechende „Leitbild“-Konzepte sollten zudem identitätsstiftend wirken und das (bisher nur schwach ausgeprägte) „regionale Bewusstsein“ fördern.

Wie schon eingangs erwähnt, kann die Region hierbei auf bestehende Planungsinitiativen und Konzepte zurückgreifen, die sich zum Teil bereits in der Umsetzungsphase befinden (s. ARLL 1998, SCHÖNMÜLLER & FREDE 1999) oder in vorhandene Förderkulissen (LEADER) als „Handlungsleitfaden“ eingeflossen sind. Wesentliche Vorarbeiten für die Formulierung der fachlich-inhaltlichen Schwerpunkte des Naturpark-Entwick-

lungsplanes wurden insbesondere von der regionalen ENTWICKLUNGSGRUPPE KELLERWALD-EDERSEE (2002) geleistet.

Die nachfolgenden Ausführungen beschränken sich auf einige, ausgewählte Teilaspekte des Naturpark-Planes, für die bereits innerhalb der Region relativ genaue Vorstellungen entwickelt wurden - und die somit als essenzieller Bestandteil des genannten Planes betrachtet werden.

3.1 Naturschutz-Leitbilder

Alte, geschichtsträchtige Buchenwälder und eine nahezu unverfälschte, bäuerlich geprägte Kulturlandschaft bestimmen den charakteristischen „Zweitakt“ der Kellerwald-Region. Prägende sowie besondere Landschaftselemente, die die herausragende, naturschutzfachliche Qualität des Naturraumes ausmachen

(s. ENTWICKLUNGSGRUPPE KELLERWALD-EDERSEE 1999, PANEK 1997, FREDE 1999b), sind:

- Die ausgedehnten, naturnahen Buchen-Altwälder auf großer, unzerschnittener Fläche;
- die Mosaik naturnaher Trocken-, Blockschutt- und Schatthangwälder (vorzugsweise im Ederseegebiet);
- die ehemaligen Hutewälder und Niederwald-Relikte in Teilflächen;
- die natürlichen Felsstandorte mit nacheiszeitlichen Reliktvorkommen kontinentaler und mediterraner Florenelemente (Verbreitungsschwerpunkt der Pfingstnelkenfluren);
- die wertvollen, landschaftsprägenden Waldwiesentäler, Talzüge und Grünland-Gehölz-Komplexe mit hohem Anteil an Feucht- und Extensivgrünland; die ehemaligen Huteflächen und Magerrasen (Wacholder- und Calluna-Heiden, Heidenelken-Halbtrockenrasen etc.);
- die hohe Dichte an naturnahen Bächen, Quellgerinnen und Quellen;
- die Vorkommen herausragender Leitarten wie Schwarzstorch und Kolkrabe, Neuntöter und Raubwürger, Breitblättriges Knabenkraut und Schmalblättriges Wollgras („Charakter“-Pflanzenarten der Sümpfe und Feuchtwiesen).

Diese Auflistung kann die Naturraum-Merkmale nur skizzenhaft wiedergeben (weitere Quellenhinweise im Literaturanhang!).

Die Vielfalt dieser Landschaft und die einzigartige Kombination ihrer Elemente ist Ergebnis bzw. Ausdruck eines historischen Entwicklungsprozesses, der an seinen Zeugnissen ablesbar und beispielhaft die Kulturgeschichte einer typischen Mittelgebirgslandschaft repräsentiert. Insofern erlangt die gesamte Naturparkregion somit europaweite Bedeutung als **Naturerbe**-Gebiet und kulturhistorisches Relikt. Es stellt sich die schwierige Aufgabe, diese Landschaft sowohl substanziell zu erhalten als auch unter den gegebenen sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen behutsam weiterzuentwickeln. Dabei sollten folgende Leitziele gelten (ENTWICKLUNGSGRUPPE KELLERWALD-EDERSEE 1999):

- Erhalt und natürliche Entwicklung der überregional bedeutsamen Laubwaldkomplexe auf ausgewählter, ausreichend großer Fläche (-dieses Teilziel könnte im derzeitigen „Waldschutzgebiet Edersee“ erfüllt werden) sowie
- Erhaltung und Weiterentwicklung aller übrigen Wälder durch den Aufbau eines Biotopverbundsystems, in dem alle naturnahen Waldgesellschaften der Normal- und Sonderstandorte repräsentiert sind und die Waldbewirtschaftung als umfassende Waldökosystempflege verstanden wird (siehe auch Pkt. 3.4.).
- Erhaltung der weitgehend extensiv genutzten Grünland-Talzüge als wichtiges Vernetzungs- und Gestaltungselement; Förderung der Fließgewässer- und Auwalddynamik an geeigneten Stellen.
- Repräsentative Sicherung und Pflege der kulturlandschaftlich bedeutsamen Heide- und Magerrasen-Komplexe, der Feuchtwiesen und Sümpfe einschließlich ihrer Vernetzungselemente.

3.2 Alleinstellungsmerkmale

Im Zuge der Umsetzung des Naturpark-Entwicklungsplanes spielen „Alleinstellungsmerkmale“ als Wahrzeichen und Identifikationsmerkmale der Region insbesondere beim touristischen Marketing eine entscheidende Rolle. Übertragen auf die Ausgangssituation des Kellerwaldes bedeutet dies zunächst, sich dieser regional-spezifischen Qualitätsmerkmale bewusst zu werden und sie als einzigartiges Erbe unserer mitteleuropäischen Natur- und Kulturlandschaft zu begreifen. Dieser Bewusstwerdungsprozess sollte durch den Naturpark-Plan gefördert werden. Einige der Merkmale bedürfen einer besonderen Inwertsetzung durch die Einführung hochrangiger Schutz- und Handelsprädikate (Nationalpark, Geopark). Neben diesen „übergeordneten“ Merkmalen könnten für jeden einzelnen Ortsteil lokale Alleinstellungsmerkmale aus dem jeweils vorhandenen Landschaftspotenzial entwickelt werden. Für die Profilierung der Region sind die folgenden Merkmale von herausragender Bedeutung:

- **Große geschlossene Laubwälder im nördlichen und Hohen Kellerwald**

Im „Waldschutzgebiet Edersee“ befindet sich der weltweit größte und ökologisch bedeutendste Hainsimsen-Buchenwald Mitteleuropas!

- **Urwälder des Edersee-Gebietes**

1000-jährige Knorreichen, außergewöhnliches Arteninventar (Urwald-Zeigerarten), bizarre Baumformen, attraktive Aussichtspunkte.

- **Der Edersee**

Eines der größten Staugewässer Mitteleuropas, ausgeprägtes Kerbtal und Flussschlingen, Verlandungszonen mit den größten, geschlossenen Großseggenriedbeständen in Hessen.

- **Pfingstnelken-Vorkommen**

Der Kellerwald beherbergt die größten hessischen Vorkommen dieser europaweit gefährdeten Pflanzenart.

- **Die „historische“ Kulturlandschaft**

Überdurchschnittliche Arten- und Biotopvielfalt, bäuerlich geprägtes Mittelgebirgsrefugium mit zahlreichen, sichtbar gebliebenen Relikten der Kulturlandschaftsentwicklung (Hutewälder, „Driescher“, Ackerterrassen, „traditionelle“ Grünlandnutzung).

- **Die besondere geologische Struktur des Kellerwaldes**

Aufgrund seiner Lage sowie seiner faziellen Eigenheiten im Gebirgsaufbau nimmt der Kellerwald in der Geologie des Rheinischen Schiefergebirges eine einzigartige Sonderrolle ein.

Teilgebiete des Kellerwaldes, die für die Entwicklung von Alleinstellungsmerkmalen und Leitbildern eine besondere Rolle spielen:

- Waldschutzgebiet Edersee: Großflächige, alte Buchenwälder als „Leitbiotop“ der Region; Nationalparkausweisung (Welt-Naturerbe!) (s. Taf. 6.3, S. 230).
- Kahle Hardt: Größter geschlossener Eichen-Urwaldbestand Deutschlands!
- Bilstein bei Reitzenhagen: Wertvollster Pfingstnelken-Felsstandort, Refugium wärmeliebender Arten.

- Bad Wildungen/ Bad Zwesten: Mineralquellen, Heilbäder.
- Mittlerer Kellerwald: Beispiele für die herausragende Arten- und Strukturvielfalt bäuerlich geprägter Mittelgebirgslandschaften, Zisterzienserkloster Haina als kulturelles Zentrum.
- Hoher Kellerwald: Kellerwald-Geologie, frühindustrielles Bergbau- und Hüttenwesen.

3.3. Zukünftiger Status der „Waldschutzgebietes Edersee“

In der Gründungsphase des Naturparks „Kellerwald-Edersee“ bestand auf politischer Ebene allgemeiner Konsens, das heutige Waldschutzgebiet Edersee zum „Juwel“ des Naturparks zu entwickeln. In einem eigens gegründeten Beratergremium hatten hierzu Vertreter der Forst- und Naturschutzverwaltung sowie der 29er-Verbände bereits konkrete Pläne erarbeitet, die die Neuabgrenzung einer nunmehr knapp 3.000 Hektar großen Prozessschutzzone im Waldschutzgebiet vorsahen (s. HARTHUN 2000).

Fachliche Schutzziele und Schutzgegenstände wurden für das 5.724 ha große Gebiet bereits 1998 im Zuge der FFH-Meldung in einem Datenbogen festgelegt. Darin wurde zum Schutzgegenstand und zur Schutzwürdigkeit Folgendes ausgeführt:

- Für Mitteleuropa bedeutende Ausprägung von totholz- und altholzreichen, naturnahen Hainsimsen-Buchenwäldern (-repräsentativ für den submontanen Bereich);
- großflächig unzerschnittene Waldkomplexe,
- sehr hoher Laubholzanteil (71 %);
- außergewöhnlich hoher Altersdurchschnitt;
- Übergänge zu artenreichen Waldgesellschaften, teilweise urwaldähnlich;
- hoher Edellaubholzanteil.

Als „Entwicklungsziele“ sind formuliert:

- Überführung der vorhandenen, naturnahen Ökosysteme in ihren natürlichen Zustand;
- Förderung der natürlichen Walddynamik;
- Erhalt/ Entwicklung von Waldwiesentälern.

Zum „Gebietsmanagement“ ist Folgendes festgelegt:

- Entfernung standortfremder Nadelhölzer;
- Wildmanagement;
- Nutzungsverzicht;
- Wegeleitsystem zur Besucherlenkung;
- extensive Grünlandpflege;
- Artenschutzprogramme für Wildkatze und Großvögel.

Unter „Sonstiges“ ist vermerkt: ...soll als Nationalpark ausgewiesen werden.

Als Handlungsziel zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative LEADER + hat die ENTWICKLUNGSGRUPPE KELLERWALD-EDERSEE (2002) in ihrem Konzept u.a. Folgendes vereinbart: „Im Waldschutzgebiet soll als Perle des umgebenden Naturparks Deutschlands größte Prozessschutzzone im (bodensauren) Buchenwald entstehen.“ Damit ist dieses Ziel Bestandteil des Förderauftrages, den die EU an die Region erteilt hat.

Im Zuge der Anerkennung als „Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung“ und als Teil des europäischen

Netzwerkes NATURA 2000 ist das Land Hessen verpflichtet, für das Waldschutzgebiet Edersee eine besondere Schutzform auszuwählen, die die oben genannten Schutz- und Managementziele dauerhaft und optimal im Sinne der FFH-Richtlinie umsetzen kann. Dabei geht es nicht nur um den Erhalt eines bestimmten Buchenwaldanteils oder um eine „günstige“ Baumartenzusammensetzung, sondern vor allem um eine dauerhafte Bewahrung der besonderen qualitativen Merkmale, die die herausgehobene Schutzwürdigkeit des Gebietes, vor allem dessen Naturnähe sowie Alt- und Totholzreichtum begründen. Diese Merkmale sind in ihrer Qualität langfristig nur durch großflächigen Nutzungsverzicht gewährleistet. Der zukünftige Schutzstatus des Gebietes muss daher folgendes Anforderungsprofil erfüllen (PANEK 2001b): Er muss die **natürliche Entwicklung** des Gebietes auf **großer Fläche** garantieren, was faktisch einen **Ausschluss jeder wirtschaftlichen (forstlichen) Nutzung** voraussetzt. Es ist zu gewährleisten, dass die Schutzziele durch ein entsprechendes **Gebietsmanagement**, d.h. durch eine vor Ort aktive Verwaltung, Betreuung und Beobachtung des Gebietes umgesetzt werden können. Außerdem muss die Schutzform dem besonderen, **internationalen Stellenwert** des Gebietes Rechnung tragen.

Diese spezifischen Anforderungen können nach fachlich korrekter Abwägung aller denkbaren Schutzvarianten nur durch die Einrichtung eines **Nationalparks** erfüllt werden.

3.4 Modell-WALD-Region

Der Kellerwald beherbergt nicht nur eines der größten, geschlossenen Buchenwaldgebiete, sondern zählt insgesamt zu den Regionen Mitteleuropas mit der größten Laubwalddichte. Der Wald spielte seit jeher eine große Rolle in der Geschichte der Region. Er war Motor der kulturellen Entwicklung und lange Zeit Wohn- und Arbeitsraum der Menschen, die im und vom Wald lebten. Anknüpfend an diese historische Bedeutung könnte daraus die Idee einer besonderen „WALD-Region“ entstehen, die sich in ihrer „Philosophie“ an dem alten Leitsatz der Zisterziensermönche des Klosters Haina orientiert und ihn in unsere heutige Zeit übersetzt: *„Du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern. Bäume und Steine werden dich lehren, was du von keinem Lehrmeister hörst.“*

Aus dieser Leitidee könnte man schließlich ein Gesamtkonzept entwickeln, das - als eine Art „Zeitreise“ durch die Epochen der Waldgeschichte gedacht - sowohl die Urwälder (Waldschutzgebiet Edersee) als auch die verschiedenen, historischen und modernen Waldnutzungsformen bis hin zur Gegenwart präsentiert und auf vielfältige Weise erlebbar werden lässt (PANEK 2001A, FREDE 2000).

In Anlehnung an die auf internationaler Ebene geführte Diskussion um die Begriffe „Nachhaltigkeit“ und „Biodiversität“ und vor dem Hintergrund der aktuellen Bestrebungen zur Etablierung naturgemäßer Waldbauverfahren könnte im Kellerwald ein nationales (mitteleuropäisches) Modellprojekt initiiert werden, das im Praxisversuch neue Waldnutzungs- und Waldschutzkonzepte

großflächig erprobt und vor dem Hintergrund der globalen Entwicklungen zukunftsweisende Strategien für die Forstwirtschaft aufzeigt (FREDE 2000). Die erforderliche, wissenschaftliche Betreuung eines derartigen, visionären Vorhabens könnte das Buchenwaldinstitut e.V. übernehmen (HOFFMANN 2001). Da großräumige Modellvorhaben, die sich schwerpunktmäßig auf den Waldbereich konzentrieren, zurzeit bundesweit fehlen, hätte das Projekt zudem gute Chancen, neue Förderquellen zu erschließen (s. SCHERFOSE et al. 1998).

4 Zusammenfassung und Ausblick

Die bisherigen Ausführungen haben deutlich gemacht, dass mit der Erstellung des Naturpark-Entwicklungsplanes „Kellerwald“ fachlicherseits hohe Anforderungen und Erwartungen verknüpft sind, die sich zum einen aus der herausragenden, internationalen Bedeutung der Region und zum anderen aus der Tatsache ableiten, dass viele, wesentliche „Bausteine“ des Entwicklungsplanes in einem mehr als 10-jährigen Diskussionsprozess bereits vorgedacht und konzeptionell aufbereitet worden sind.

Eine Hauptaufgabe des Naturpark-Planes wird darin gesehen, die einzigartigen Naturpotenziale der Region als Alleinstellungsmerkmale und „Entwicklungsmotor“ herauszuarbeiten. Vom Entwicklungsplan wird außerdem erwartet, dass er zur Frage der zukünftigen Schutzform des „Waldschutzgebietes Edersee“ eine eindeutige, fachlich fundierte Position bezieht.

Auch wenn die Endfassung des Planes voraussichtlich erst Mitte 2003 vorliegen wird, sollte die Projektarbeit vor Ort bis dahin nicht stillstehen. Vor allem ist, -aller Verzögerungstaktiken und Lippenbekenntnisse der Politiker zum Trotz, so schnell wie möglich eine Grundsatzentscheidung in Sachen „Waldschutzgebiet“ zu treffen (vgl. hierzu Ausführungen unter Pkt. 3.3).

Literatur

ARLL 1998: Regionales Landschaftspflegekonzept - Teilregion Kellerwald. Korbach (unveröff.)

DEHNERT, D. 2001: Erhalt der Kulturlandschaft im Naturraum Kellerwald. Unveröffentl. Projektarbeit, Institut f. Landschaftsplanung u. Naturschutz, Universität Hannover.

ENTWICKLUNGSGRUPPE KELLERWALD-EDERSEE 1999: Mittelfristiges Entwicklungskonzept für die Region Kellerwald-Edersee. Bad Wildungen. 66 S.

ENTWICKLUNGSGRUPPE KELLERWALD-EDERSEE 2002: Integriertes Regionales Entwicklungskonzept für die Region Kellerwald-Edersee (Förderantrag LEADER +). Bad Wildungen. 70 S.

FREDE, A. 1999a: Der geplante Buchenwald-Nationalpark Kellerwald in Hessen - Naturausstattung, Ziele und Sachstand. Natur und Kulturlandschaft 3: 85 - 87, Höxter/ Jena.

FREDE, A. 1999b: Die Naturschätze des Kellerwaldes und ihre Bedeutung für die Regionalentwicklung, Vortragsmanuskript.

FREDE, A. 2000: Naturpark Kellerwald - Anforderungen an einen Naturpark besonderer Prägung. Manuskript (unveröff.). 4 S.

FREDE, A., HOFFMANN, A., KUBOSCH, R. & PANEK, N. 2000: Naturerbe Kellerwald - Sinfonie einer Landschaft. cognitio Verlag, Niedenstein.

FREDE, A. & PANEK, N. 2002: LIFE-Projekt „Buchenwaldschutzgebiet Kellerwald“ (Projektskizze), unveröff.

HARTHUN, M. 2000: Nationalpark Kellerwald vor dem Ziel ? Die Entwicklung im Jahr 2000. In: Jahrb. Naturschutz Hessen 5: 272 - 279.

HOFFMANN, A. 2001: Umweltbildung und Landschaftsmarketing für eine nachhaltige Entwicklung in der Region Kellerwald-Edersee. In: Jahrb. Naturschutz Hessen 6: 181 - 183.

HOFFMANN, B. 2001: Das Buchenwaldinstitut stellt sich vor. In: Jahrb. Naturschutz Hessen 6: 244 -245.

PALEIT, J. 1998: Naturschutzfachlicher Beitrag zum Flächenmanagement im geplanten Nationalpark Kellerwald mit Hilfe der Avifauna. Dipl.-Arbeit, Gesamthochschule Paderborn/Höxter.

PANEK, N. 1996: Vorschläge zur Planung und Verwirklichung eines Buchenwald-Nationalparks „Kellerwald“ in Nordhessen. In: Natur & Landschaft H.71 (4): 160 - 167.

PANEK, N. 1997: Naturraumführer Kellerwald und Edersee - Entdecken Sie die Besonderheiten der Natur. cognitio Verlag, Niedenstein.

PANEK, N. 2001a: Quo vadis, Kellerwald ? Eine Region am Scheideweg (Leitlinien für eine WALD-Region). Korbach (unveröff.). 14 S.

PANEK, N. 2001b: Zur Frage der Anwendung der naturschutzfachlich geeigneten Schutzkategorie zur Umsetzung der Naturschutzziele im FFH-Gebiet „Kellerwald“. Manuskript (unveröff.). 16 S.

PANEK, N. 2002: Ein Geopark für Waldeck-Frankenberg - Erdschichtliche Vielfalt als Grundlage. MagNatur special: 6 - 7.

PLACHTER, H. & HAMPICKE, U. 1994: Naturschutzkonzept Kellerwald, Schlussbericht.- Bände I und II, im Auftrag des Hessischen Ministeriums f.Wohnen, Landwirtschaft, Forsten u.Naturschutz, Wiesbaden.

PRO NATIONALPARK 1991: Nationalparkregion Kellerwald - Konzept zur Verwirklichung eines Laubwald-Nationalparks im Landkreis Waldeck-Frankenberg (Nordhessen). Korbach. 72 S.

PRO NATIONALPARK 1994: Überlegungen und Vorschläge zur Reservatsflächenplanung im potenziellen Nationalpark „Nordhessischer Kellerwald“ - Ergänzungsband, Korbach. 84 S.

PRO NATIONALPARK 1997: Leitlinien für ein Verkehrs- und Besucherlenkungskonzept im Umfeld des zukünftigen Nationalparks „Kellerwald“. Korbach (unveröff.). 17 S.

SCHERFOSE, V., FORST, R., GREGOR, T., HAGIUS, A., KLÄR, C., NICLAS, G. & STEER, U. 1998: Naturschutzprojekte des Bundes. In: Natur u.Landschaft H.73 (7/8): 295 - 301.

SCHÖNMÜLLER, M. & FREDE, A. 1999: Das Modellprojekt „Landwirtschaft und Naturschutz in Frankenau“ - Ein Beitrag zur Kulturlandschaftspflege und Regionalförderung in der Kellerwaldregion (Nordhessen). In: Jahrb. Naturschutz Hessen 4: 166 - 169.

SCHÖNMÜLLER, M. 2001: Die Zukunft der Kulturlandschaft im Kellerwald - Vorstudie, im Auftrag der Stadt Frankenau. 42 S.

VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE 2001: Die deutschen Naturparke - Aufgaben und Ziele. Bisingen. 64 S.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Norbert Panek
 Fachbeirat Pro Nationalpark e.V.
 An der Steinfurt 13
 34497 Korbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Panek Norbert

Artikel/Article: [Naturpark-Entwicklungsplan „Kellerwald“ – Anforderungen und Erwartungen 58-62](#)